



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Düsseldorf und seine Bauten

Architekten- und Ingenieur-Verein <Düsseldorf>

Düsseldorf, 1904

1. Militärbauten. Von Baurat K. Kraft, Garnisonbauinspektor

[urn:nbn:de:hbz:466:1-51126](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-51126)



C. Verwaltungs-

Gebäude. ○○○○

MILITÄR-BAUTEN

In der Stadt Düsseldorf liegen in Garnison ein Regiment Infanterie (Nr. 39), zwei Regimenter Kavallerie (Husaren-Regiment Nr. 11 und Ulanen-Regiment Nr. 5) und eine reitende Abteilung des Feldartillerie-Regiments Nr. 7. Diese Truppenteile waren früher mit Ausnahme des Husaren-Regiments in einem umfangreichen, über 200 m langen Kasernement (D 5) untergebracht, das im Jahre 1735 durch den Architekten Aloysius Bartholus als nüchterner Putzbau ausgeführt, durch seine gewaltigen Abmessungen immerhin einige Wirkung ausübte.

Seit dem Jahre 1893 sind nacheinander nördlich der Stadt, in der Nähe des Friedhofs, an der Ross- und Tannenstrasse für das Ulanen-Regiment, eine Eskadron Husaren, das Infanterie-Regiment und die eine Abteilung Artillerie neue Kasernenanlagen (D 2) geschaffen und im Zusammenhang mit diesen Bauten eine grosse Offizier-Speiseanstalt (für Infanterie, Ulanen und Artillerie), das Militärgerichtsgebäude mit dem Arresthause und die Garnison-Waschanstalt erbaut worden. Im Innern der Stadt sind daher nur noch das Garnisonlazarett (D 7), das Proviantamt mit seinen Magazinen (C 6), die Kaserne für vier Eskadronen des Husaren-Regiments (C 6), das Bezirkskommando, das Artilleriedepot, die Garnisonkirche und die Diensträume der Garnisonverwaltung (D 5) verblieben.

Die abgebildeten Lagepläne der neuen Kasernen für das Infanterie-Regiment Nr. 39 und die eine Eskadron des Husaren-Regiments sollen als Beispiele für die Gesamtanordnung sowie die Verteilung der Baulichkeiten in einem Kasernement dienen, die im allgemeinen nur Verschiedenheiten zeigen, welche durch die Bedürfnisse der einzelnen Waffengattungen und die Örtlichkeiten bedingt sind (Abb. 187 und 188).

In allen Kasernements liegen vorn an den Toren die Mannschaftsgebäude, in grösster Nähe die Bedürfnisanstalten, dahinter die Wirtschaftshäuser mit den Koch- und Waschküchen und den Vorratsräumen, daran anschliessend der Exerzier- oder Reitplatz, umgeben von den Nebengebäuden,

wie Ställe, Kammergebäude, Verheiratetenhäuser, Reitbahnen, Exerzierhäuser, Schuppen und Schmieden.

Da die Gebäude der gleichen Gattung in den verschiedenen Kasernen gleichfalls wesentliche Unterschiede nicht aufweisen, mögen auch

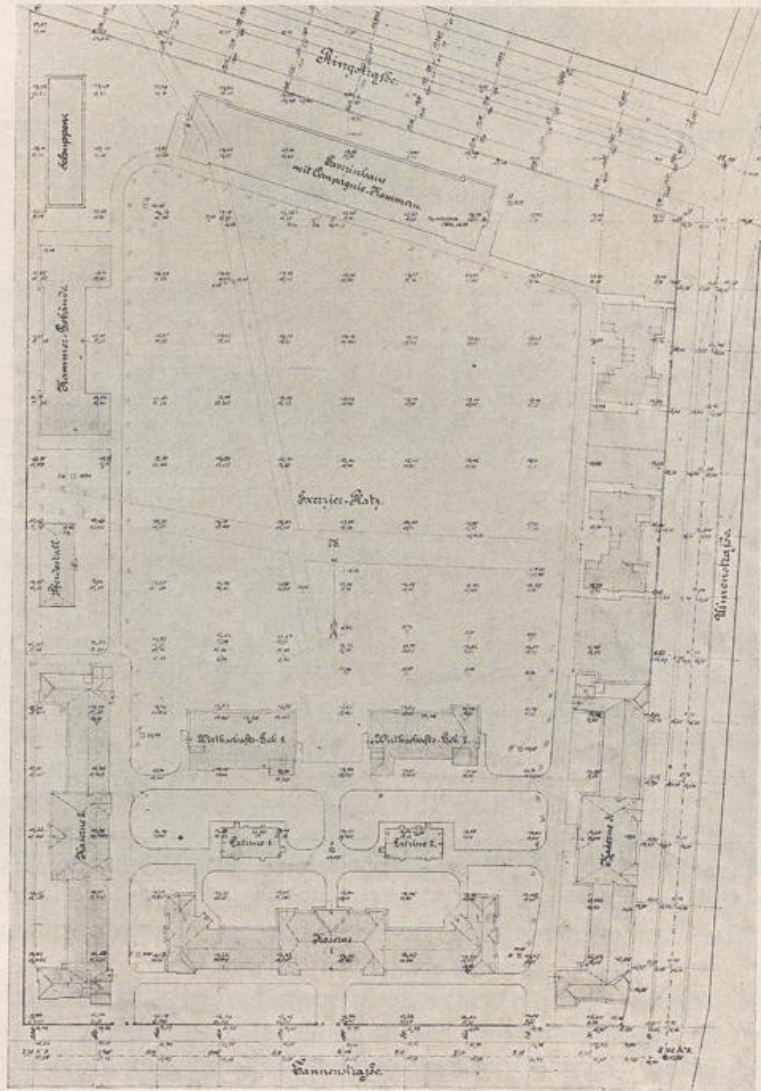


Abb. 187.

Lageplan des Infanterie-Kasernements. 1:2667.

die nachstehend erläuterten Grundrisse als Typen für die verschiedenen Gebäude-Kategorien dienen.

a) Mannschaftsgebäude des Infanterie-Regiments. In jedem Mannschaftsgebäude, das ausser dem Keller- und Dachgeschoss je drei Hauptgeschosse und im Mittelbau ein viertes Geschoss umfasst, ist ein ganzes

Bataillon untergebracht. Die Mannschaften liegen meist zu 9 bis 10 Mann in Stuben von 9,0 m Tiefe und 5,0 m Breite, so dass im Durchschnitt 4,5 qm Zimmerfläche auf den Kopf entfallen (Abb. 189).

Die Wohnungen der Offiziere und Unteroffiziere, sowie sonstige Einzelquartiere – auch für Verheiratete – befinden sich in den beiden Flügelbauten; die Keller enthalten Kohlengelasse und andere Lager Räume; die Dachböden sind als Kompagnie-Kammerräume nutzbar gemacht.

b) Die Wirtschaftsgebäude enthalten im Erdgeschoss die Speisesäle der Mannschaften und Unteroffiziere, sowie die Kochküchen; im Keller die Waschküchen, Badestuben und Vorratsräume usw., Handwerkerstuben und Bureaus; im Obergeschoss sind Familienwohnungen eingerichtet (Abb. 190).

c) Die Gebäude für verheiratete Unteroffiziere umfassen je 12 bis 18 Wohnungen, die auf drei Hauptgeschosse verteilt sind und aus je zwei Wohnräumen und Küche bei den Unteroffizieren, sowie je vier Wohnräumen und Küche bei den Feldwebeln bestehen. Dabei sind als Durchschnitts-Raumgrößen für die Stuben etwa 22,0 qm, für die Küchen 14,0–15,0 qm und für die Kammern 7,0–12,0 qm gewählt. Abort und Waschküche müssen von mehreren Familien gemeinsam benutzt werden. (Abb. 191).

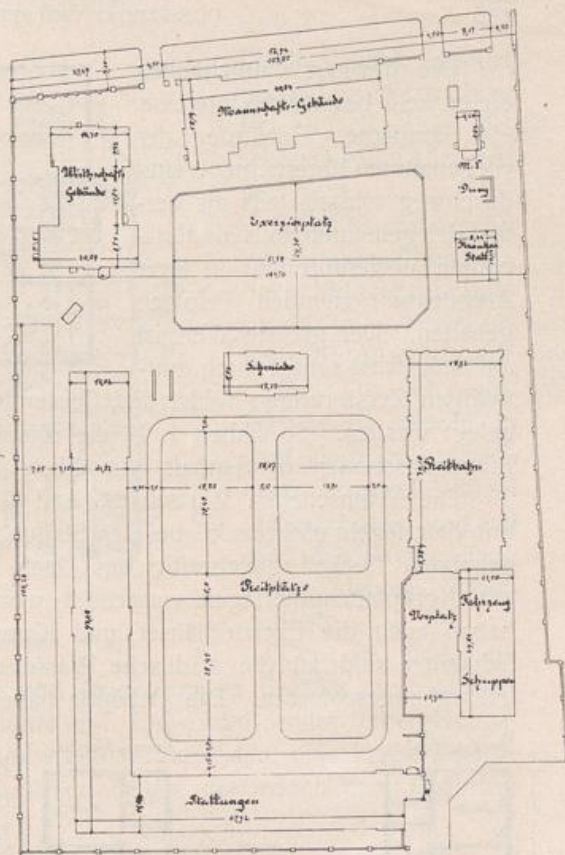


Abb. 188. Lageplan des Husaren-Kasernements. Ungefähr 1:1500.

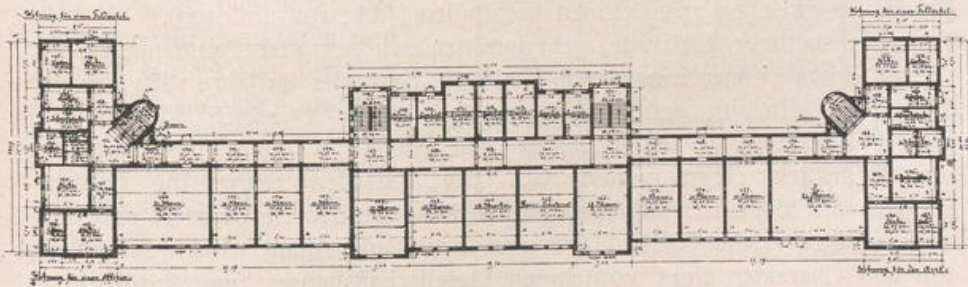


Abb. 189. Mannschaftsgebäude des Infanterie-Kasernements. 1. Obergeschoss. 1:863.

Die übrigen Baulichkeiten bieten kein besonderes Interesse.

Sämtliche Gebäude der vorgenannten Kasernements sind durchweg massiv, teils als Verblendziegelbauten, teils als Putzbauten ausgeführt und in ihrer Architektur ziemlich einfach gehalten. Der grösste Wert ist auf möglichst solide, auch mut-

willigen Zerstörungen Widerstand leistende Ausführung des inneren Ausbaus gelegt worden. So haben z. B. die Mannschaftsstuben durchweg eichenen Riemenfussboden in Asphalt, die Flure Tonplattenbelag erhalten.

Die Mannschafts-, Wirtschafts- und Wohngebäude für Verheiratete sind mit Falzziegeln eingedeckt, bei den Stallgebäuden bilden die massiven, etwas geneigten Decken gleichzeitig das Dach. Hier ist Holzzementeindeckung mit Korkplattenunterlagen verwendet worden. Die gleiche Dachdeckung haben auch die Exerzierhäuser und Kammergebäude erhalten. Alle Baulichkeiten sind an die städtische Wasserleitung, Entwässerungs- und Gasleitung angeschlossen. Die Gebäude haben ausschliesslich Lokalheizung.

Von diesen reinen Nutzbauten hebt sich die nach einem Entwurf des Oberbaurats Schäfer in den Jahren 1895—1896 erbaute Offizier-Speiseanstalt wesentlich ab. Das Erdgeschoss enthält die Gesellschaftsräume des Ulanen-Regiments und der Artillerieabteilung, das Obergeschoss diejenigen des Infanterie-Regiments, während im hochliegenden Keller die gesamten Wirtschaftsräume untergebracht sind.

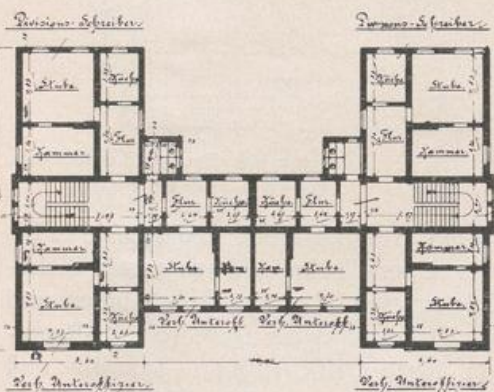


Abb. 191. Verheirateten-Gebäude des Infanterie-Kasernements. 1. Obergeschoss. 1:488.

Die Haupttreppe liegt mitten im Hause zwischen zwei kleinen Lichthöfen (Abb. 192 und 193).

Das stattliche Gebäude steht inmitten schöner alter Baumanlagen, die ihren Namen „Kaiserhain“ davon herleiten, dass hier im Jahre 1884 der alte Kaiser Wilhelm mit dem damaligen Kronprinzen Friedrich Wilhelm und seinen beiden Paladinen Bismarck und Moltke während des Manövers ein Frühstück eingenommen hat. Die Fassaden zeigen die Formensprache der deutschen Renaissance. Kräftig gegliederte Fenster- und Türeinfassungen, reiche Giebel, Türmchen, Erker und Altane wirken zusammen, um den Charakter eines vornehmen Gesellschaftshauses zum Ausdruck zu bringen. Sämtliche Architekturteile bestehen aus rotem Eifelsandstein; die

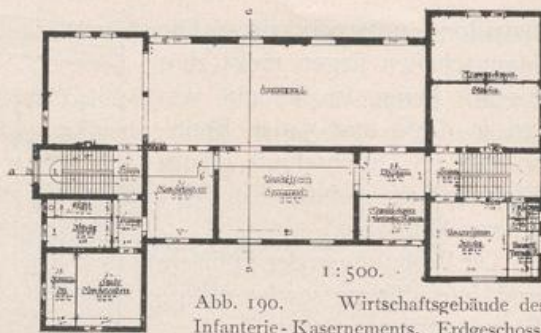


Abb. 190. Wirtschaftsgebäude des Infanterie-Kasernements. Erdgeschoss.

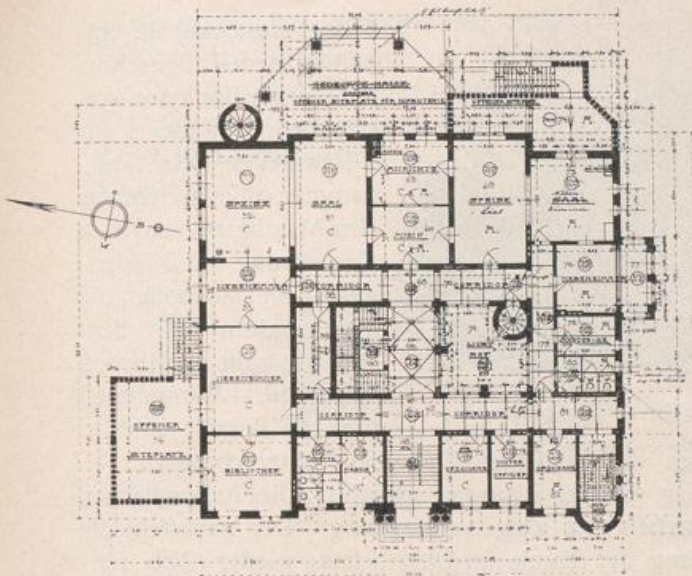


Abb. 192. Offizier-Speiseanstalt. Erdgeschoss. 1:254.

Der rd. 60,0 qm grosse Sitzungssaal mit Beratungs- und Zeugenzimmer liegt im zweiten Obergeschoss, während die Bureauräume auf Erd- und erstes Obergeschoss verteilt sind. Jedes dieser Geschosse enthält ausserdem eine kleine Dienstwohnung. Der Arrestflügel umfasst 42 Zellen, die jedoch dem Bedürfnis der Garnison schon nicht mehr genügen, obwohl das Gebäude erst im Jahre 1900 fertiggestellt worden ist.

Das Gebäude ist durchaus massiv; die Fassaden sind in roter Ziegelverblendung mit sparsamer Verwendung von Hausteinen ausgeführt.

Sämtliche Decken sind massiv, selbst die Decke über dem obersten Geschoss; der Fussboden in den Fluren und Gängen besteht aus Terrazzo, in den Bureauräumen und den Zellen aus Linoleum, im Dachboden und dem Kellergeschoss aus Beton mit Zementestrich (Abb. 196 und 197).

Die Garnison-Waschanstalt, die bis auf einen

Flächen sind geputzt, die innere Ausstattung ist einfach, aber geschmackvoll (Abb. 194 und 195).

Einer besonderen Erwähnung bedürfen noch das Militärgerichtsgebäude mit Arresthaus und die Waschanstalt.

Das Gerichtsgebäude ist sowohl in dem Gerichts- als auch in dem Arrestzellenflügel dreigeschossig und hat etwa den Raummfang eines kleinen Amtsgerichts.

Der rd. 60,0 qm

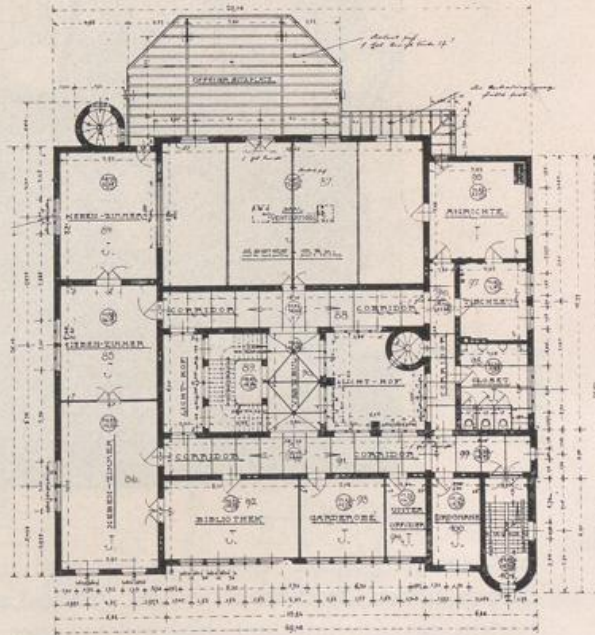


Abb. 193. Offizier-Speiseanstalt. 1. Obergeschoss. 1:224.



Abb. 194. Vorderseite der Offizier-Speiseanstalt.

Flügel einstockig ist, enthält in dem Erdgeschoss die Räume für reine und schmutzige Wäsche für Flickarbeiten, die Rollkammer, die Waschküche, den Maschinen- und den Kesselraum mit Kohlen- gelass, im Dachboden die Trockenräume mit dem Apparat zum künstlichen Trocknen. — Wohnungen für drei Beamte sind in

den beiden Obergeschossen des westlichen Flügelbaus untergebracht.

Auch hier ist durchweg massive Bauweise gewählt. Die Aussenflächen des Gebäudes zeigen gleichfalls rote Ziegelverblendung. Der nachstehende Grundriss gibt die Verteilung der Räume im Erdgeschoss wieder (Abb. 198).

Das Proviantamt (C 6) mit seinen beiden Magazinhöfen umfasst ausser dem Dienstwohngebäude, einem Unterbeamtenhaus und dem Bäckereigebäude grosse Korn- und Mehlspeicher von je vier Hauptgeschossen und Kellergeschoss, Futter- und Strohscheunen, sowie verschiedene Schuppen



Abb. 195. Gartenseite der Offizier-Speiseanstalt.

und das Wiegehaus. Bemerkenswert sind nur die Kornspeicher, die in vier 2,80 m hohen Geschossen je zwei grosse Lagerräume enthalten, deren Fussböden aus Dielung auf Holzbalken über Eisenträgern und gusseisernen Säulen oder hölzernen Pfosten bestehen. Im obersten Geschoss wird die

Decke durch das Dach gebildet. Die Fensteröffnungen der Speicher sind nicht verglast, sondern nur mit Drahtgittern und Läden verschlossen.

Von der alten Husaren-Kaserne in der Neusserstrasse (C 6), die wahrscheinlich im Frühjahr 1906 zum Abbruch kommt, ist nur die Offizier-Speiseanstalt bemerkenswert, deren Erdgeschoss-Grundriss nachstehend abgebildet ist (Abb. 199).

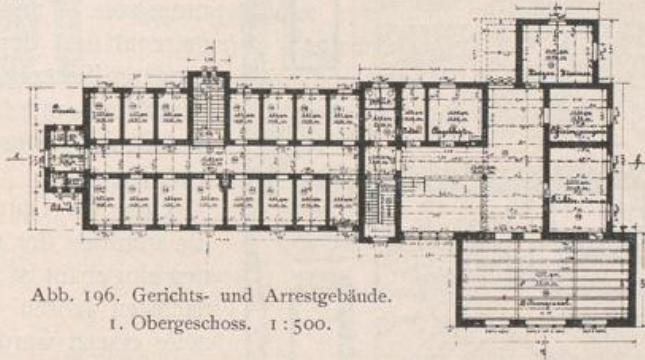


Abb. 196. Gerichts- und Arrestgebäude.
1. Obergeschoss. 1:500.

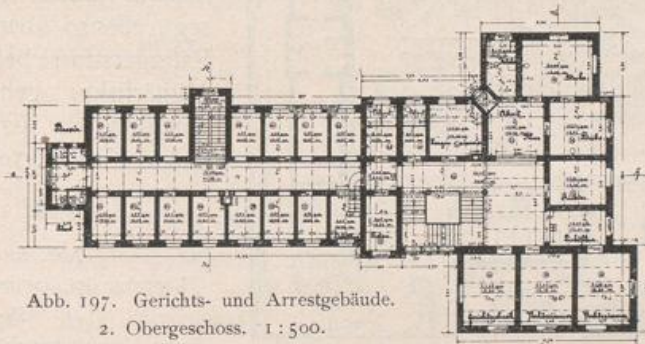


Abb. 197. Gerichts- und Arrestgebäude.
2. Obergeschoss. 1:500.

Zum Schluss sei hier noch der Lageplan des Garnisonlazarets (D 7) kurz erwähnt. Vorn am Eingang liegt das Verwaltungsgebäude, das im Erdgeschoss die Bureaus usw. und im ersten Obergeschoss Wohnungen für

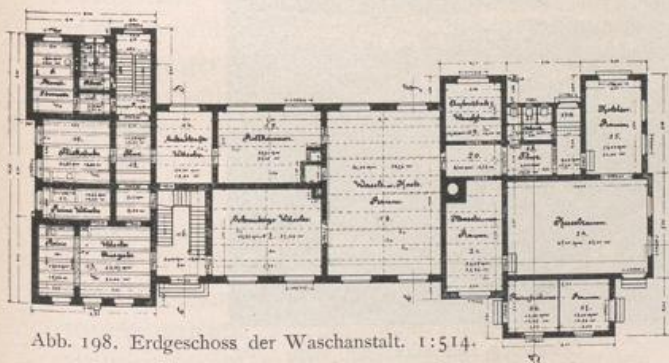


Abb. 198. Erdgeschoss der Waschanstalt. 1:514.

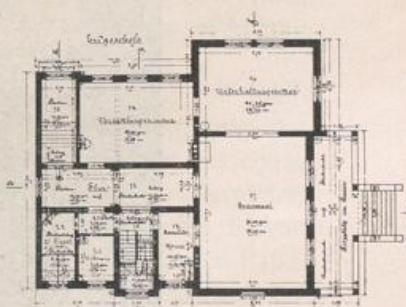
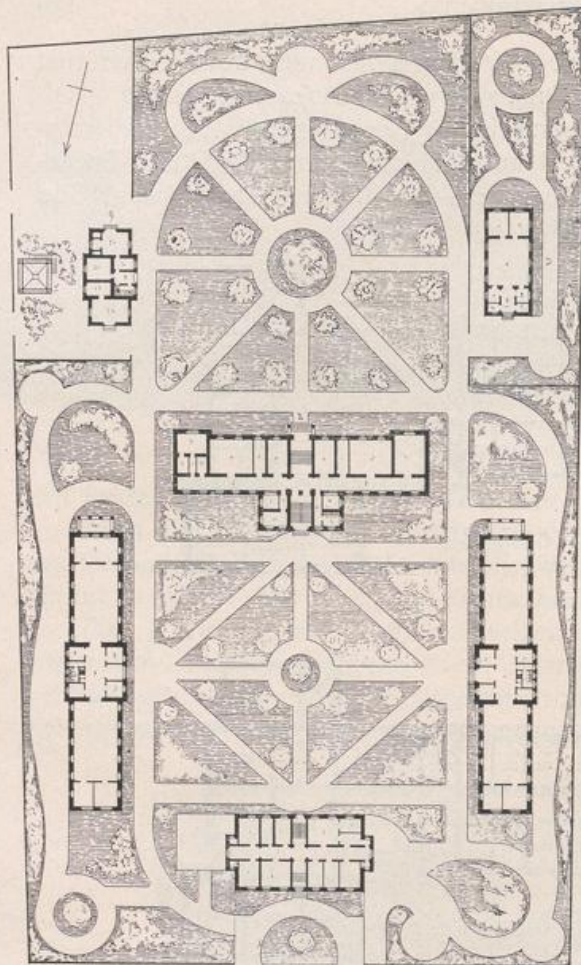


Abb. 199. Offizier-Speiseanstalt des Husaren-Regts. Erdgeschoss. 1:480.



Beamte enthält; weiterhin sind auf dem Grundstück vier Krankengebäude verteilt — ein zweistöckiger Bau, zwei einstockige Baracken und ein Absonderungshaus — und von diesen getrennt und durch ein besonderes Tor zugänglich das Waschhaus mit Leichenhaus und Desinfektionsanstalt (Abbild. 200).

Über die Garnisonkirche, die inmitten der alten Kasernen eingebaut ist und in den nächsten Jahren durch eine neue ersetzt werden soll, ist näheres unter Kirchen gesagt, ebenso über die in der Ratingerstrasse belegene, dem Militärfiskus gehörige und von ihm jetzt als Depot benutzte Kreuzherrenkirche.



Abb. 200.

Lageplan des Garnison-Lazarett.
1:1450.

Vorn: Verwaltungsgebäude A. Links und rechts: Krankengebäude C und C1. In der Mitte dahinter: Krankengebäude B. Zurück rechts: Krankengebäude D. Zurück links: Wasch- und Leichenhaus G. Daneben: Eishaus.



Abb. 201.

Belagerung Düsseldorfs im Jahre 1702.
(Aus dem historischen Museum.)